Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 22

Artikel: Zur Einführung in das Verständnis der Landkarte

Autor: V.A.Z.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539293

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

cillen, erfolgt entweder durch Genuß von Nahrungsmitteln, welche den Reim enthalten, besonders Milch von franken Rühen, oder durch Ginatmung von Staub, welcher bas Gift trägt. Tierarzt Müller verficherte mir neulich, daß felbst in unferer Gegend 7-10% der Rühe tuberculog feien. In Deutschland gibt es Ställe, wo 70 und 80% angesteckt find. Sie verstehen daher ohne weiteres, warum immer darauf gedrungen wird, die Milch nur in gekochtem Buftande zu genießen. In der bom Rranken ausgeatmeten Luft find die Tuberkelbacillen nicht erhalten, wohl aber — und das ist fehr wichtig für uns — im Auswurfe derselben. Diefer Auswurf tann eintrocknen, staubförmig aufgewirbelt, und dann von andern in dieser Form wieder eigeatmet, und so eine frische Un= ftedung weiter vermittelt werden. Diese Berhältniffe machen es erklärlich, warum der Schulbesuch die Verbreitung der Tuberculose fördern fann, wenn der Auswurf kranker Mitschüler nicht rechtzeitig unschädlich gemacht wird. (Schluß folgt.)

Bur Linführung in das Perständnis der Landkarte.

D. A. 3., Cehrer im Thurgau.

Kann die erste Lektion im Freien auf einem Hügel abgehalten werden, dann um so besser. Der Einsender bespricht sie so, wie er sie im Schulzimmer behandelt. Nachdem in einer früheren Lektion unter Mitwirkung der Schüler durch die Hand des Lehrers an die Wandtasel eine Skizze des Schulortes

gezeichnet worden, mag folgende Wegleitung von großem Wert fein.

Lehrer: Liebe Kinder! Kennt ihr einen Hügel in unserer Nähe? Habt eihr auch schon einen berselben besucht? Schüler: Ja. Der Lehrer stellt nun an einen ober einige Schüler bie Aufforberung, ben besuchten Sugel zu benennen. Die Frage, warum sie wohl bort hin einen Spaziergang gemacht, mag ebenfalls angezeigt fein. Unter ben verschiedenen angeführten Gründen tommt vielleicht auch ber: Um zu schauen, wie weit man da oben sehe. Lehrer: Was habt ihr benn alles gesehen? Ist bas, was ihr mir alles genannt, in gleicher Rabe von euch allen gelegen? Schuler: Rein, viele Ggenftanbe befinden fich naber, anbere weiter entfernt. Lehrer: Liegen bie von euch genannten Sachen alle in gleicher Richtung? Schuler: Rein. Debrer: Rannft bu mir zeigen in welcher Richtung das von dir angeführte Dorf (Bach, Berg) liegt? Wie heißt diese himmelsrichtung? Reine Antwort! Also fahre ich weiter. — haft bu auch schon gesehen, wo die Sonne anfgeht? So zeige mir mit ber hand die Gegend. Wann geht die Sonne auf? Run, Rinder, mer weiß jest vielleicht, wie man die Begend nennt, wo die Sonne aufgeht? Rennet nun euch bekannte Ortschaften, Bache, u. f. w. der bezeichneten Gegend. Rach einer furzen Reprodution geht der Lehrer über zur Feststellung ber Mittagsgegenb auf folgende Beife. Lehrer: Beigt mir, wo die Sonne mabrend bes Tages am Bochften fteht! Wann nimmt bie Sonne biese Stellung an? Analog bem bereits Besprochenen lagt ber Lehrer abermals Orte, Straßen u. f. w. in gen. Gegenden aufzählen und Definition folgen. Auf die angebeuteten Fragen bin findet ber Schuler nicht unschwer die britte hauptrichtung. Um auch bie 4te flar zu machen, lagt ber Behrer bie Gegend zeigen, von ber noch nichts gesagt murbe. hierauf bie Frage: habt ihr bie

Sonne an diesem Orte auch schon gesehen? Schüler: Nein! Lehrer: Zu welcher Tageszeit bemerkt ihr dieselbe auch nie? Schüler: Zur Nachtzeit. Wienennt man also wohl diese Gegend? Nennt mir nun wieder Orte jener Richtung! Der Lehrer verschaffe sich jetzt durch eine kurze Repetition Gewißheit, ob das Behandelte sicher aufgefaßt und so geistiges Eigentum der Kinder geworden.

Findet er noch genügend Zeit zur Ertlärung der 4 Rebenrichtungen (Es ist die Kenntnisgabe derselben wenigstens in hiesigem Kanton notwendig), so geschieht dies vielleicht am leichtesten also: Zeigt mir Morgen oder Osten, Mittag oder Süden! Wo liegt aber die Gegend zwischen den Genannten? Die Schüler zeigen sie.) Lehrer: Nennt mir Dörfer, Straßen u. s. w. in angedeuteter Richtung. Welchen Namen erhält wohl diese Himmelsgegend? Es ist leicht mögslich, daß ein etwas begabterer Schüler die richtige Benennung sindet, andernsalls hilft eben der Lehrer aus. Auf ähnliche Art und Weise versahre man bei Behandhung von Südwest, Nordwest und Nordost. Nach kurzer Rekapitulation soll diese Lektion geschlossen werden.

In einer 2. Lektion folgt nun nach vorausgegangener Repetition ber mittelbare llebergang von der Natur zum künstl. Kartenbild durch nachstehende

Ratechesation.

Lehrer: In letter Stunde habt ihr mir viele Dörfer, Weiler, Hügel, Bäche u. s. w. aufgezählt, die euer Auge wahrgenommen. Sahet ihr wohl alles Land, das der liebe Gott geschaffen? Schüler: Rein es gibt noch viele andere Städte, Dörfer, Berge u. s. w. Lehrer: Nennt mir also eine Ortschaft, die man auf dem Hügel nicht sehen konnte? Lehrer: Reckt so! Jett wollen wir ein größeres Land miteinander kennen lernen, als euch dis daher bekannt war. Wie wäre das wohl möglich? Er bekommt nun etwa folgende Antworten zu hörren. Man geht auf Reisen oder besteigt einen viel höhern Berg. Lehrer: Was ist aber unbedingt notwendig, um eine große Reise machen zu können? Schüler: Man traucht dazu Geld. Lehrer: Wird der Vater euch wohl so viel Geld geben können? Schüler: Nein! Lehrer: Nun, dann suchen wir uns anders zu helsen. Seht, Kinder, geschickte Männer zeichneten auf ein großes Papier ein Land mit den Dörfern, Städten, Straßen, Wäldern, Eisenbahnlinien u. s. w.

Wer von euch hat auch schon ein berartiges Bild gesehen? Alle werben bie Sande erheben. Der Lehrer rollt nun an ber Wand bie Rarte auf und zeiat augleich ein Landschaftsbild. Lehrer: Da feht ihr jest zwei Bilder. Auf welchem von beiden kennt ihr die Ortschaften, Straßen, Berge u. s. w. besser? Die Schüler zeigen auf bas Lanbichaftsbild. Lehrer: Jenes an ber Wand hangenbe Bilb stellt wie dieses auch ein Land bar. Man heißt nun ein solches Bild Kartenbild. Was muß wohl alles auf einer Karte gezeichnet sein? Die Schüler geben die gewünschte Antwort. Der Lehrer fordert fie hierauf auf, indem er die Rlaffe an die Karte treten läßt, ihm zu fagen, was fie alles auf der Karte sehen. Antwort heißt es nun etwa: Rote Flecken, schwarze, dicke Striche! Treten wir auerst auf die erste Antwort ein, so stellt der Lehrer wiederum die Frage: "Ift ein Schüler imftande, die gewünschte Antwort zu geben, gut, andernfalls teilt ber Lehrer mit, daß ein einziges kleines rotes Vierecklein ben Stanbort eines einzelnen Hauses, Hoses angebe, einige folker bei einander einen Weiler, ein großer roter Fleck ein Dorf und eine ganze Anzahl folch roter Stellen beisam. men eine Stadt. hierauf die Fragen: Was feht ihr bei biefen roten Stellen? Schüler: Es steht immer ein Name dabei. Lehrer: Was soll der Name denn da zu tun haben? Schüler: Es ift das der Name des betreffenden Ortes. Lehrer: Zeigt mir solche Orte, benennt fie und gebt zugleich an, ob fie Dorf, Stadt ober Weiler bedeuten. Rach Feststellung dieser Tatsache läßt sich ber Lehrer auf die Frage, was die Rinder noch weiter auf der Karte sehen, wiederum eine Antwort geben. Die Kinder finden ihre große Freude und starkes Intereffe baran, bas Unbekannte felbst herausfuchen und herausfinden zu dürfen, gewiß mehr, als wenn ber Lehrer ihnen alles wie auf einem Präsentierteller darbietet. Auf die Oben angedeutete Art und Weise lernt der Schüler verstehen, was die dicken schwarzen Linien (Eisenbahnlinien), die blauen Striche (Flüsse), die hellblauen Flächen (Seen), die ganz dunklen Partien (Berge), die hellgrauen (Hügel), die hellen Teile (ebenes Land), die punktierten Linien mit breiten gelben ober roten Streifen (Grenzen) u. f. w. zu bebeuten haben. Bei Erflärung ber tief-blauen Striche burfte es angezeigt sein, die Rinder darauf aufmerksam zu machen, daß diese nicht überall von gleicher Stärcke find. Den Grund hiefür findet bas Rind sofort. Bei Ginübung der Grenze mag folgender Weg eingeschlagen werden. Lehrer: Wißt ihr, wie das Land heißt, in dem ihr wobnt? Schüler: Ranton . . .! (Um diese Antwort zu erhalten, bedarf es mehrerer Fragen. Nur nicht zu allgemein fragen! Die Redaktion.) Lehrer: Gut, ihr seht nun da das Bild von unserm Kanton. Ist das wohl der einzige Kanton der ganzen Welt? Schüler: Nein, es gibt noch viele. Lehrer: Könnt ihr mir vielleicht noch einen mit Namen nennen? Lehrer: Was ist nun nötig, um zu wissen, wo unser Kanton aufhört und ein anderer beginnt? Die weitere Ratechesation ergibt sich von felbst, weshalb ich hier mit einer weitern Wegleitung abbreche.

Ilm jest auf der Karte auch die Himmelsgegenden verständlich zu machen, darf folgende Frage nicht unterbleiben. Lehrer: Liegt unser Dorf in einer großen Ebene oder befinden sich in der Nähe niedere oder höhere Hügel oder gar Berge? Wo mag wohl auf dieser Karte unser Ort eingezeichnet sein? Wer will ihn suchen? Zählt mir nun bekannte, nicht gar zu weit entsernte Orte in öftlicher Richtung aus! Auf welcher Seite, von unserm Heimatort aus gesehen, liegt der gezeigte Ort? Schüler: Auf der rechten Seite. Lehrer: Wo werden wir also auf der Karte Osten zu suchen haben? Um die Schüler von deren Richtigkeit ganz zu überzeugen, lasse der Lehrer noch einige bekannte Orte in gleicher Richtung nennen und auf der Karte aufsuchen. Der Weg ist nun gezeigt zur Aufsschung von Süden, Westen und Norden; ebenso bietet die Aufsindung von Südost, Südwest u. s. w. nach Früherem seine Schwierigseiten mehr.

Fon der Schulzucht. Die trefflich redigierte "Katholische Schulkunde" in Heiligenstadt schreibt, in Sachen der Schulzucht hängt gar viel vom Lehrer ab; er muß:

^{1.} In allen Lebensbeziehungen, als Familienvater, Bürger, Christ und Mensch ein ganzer Mann sein.

^{2.} Braucht vor allem eine tüchtige Berufsbildung, die er durch ständige Weiterbildung immer mehrt.

^{3.} Von idealem Sinne beseelt und für seinen Beruf begeistert sein, ihn aber nicht als ein Handwerk ansehen und ihn nicht gleichgültig und lässig ausüben.

^{4.} Einen guten und anziehenden Unterricht erteilen, nicht übereilen, keine Mittelstuse überspringen und die Geisteskrafte des Kindes immer tätig erhalten.

^{5.} Den Unterricht der Fassungsfrast der Schüler anpassen, daß derselbe dem jedes maligen Zwecke angemessen und überzeugend sei und auf das Herz einwirke. So wirft der Lehrer indirekt für Erhaltung einer gueten Disziplin in der Schule.

Lehrreich! Beim Beginne der "Reformation" gab es in der Schweiz 188 männliche Stifte, Priorate und Probsteien. Davon sielen über 100 dem Sturme des 16. Jahrhunderts zum Opfer. Nach der Glaubenstrennung gab es noch 75 Ordensfamilien, nämlich: 20 Chorherrenstiste, 12 Benediktiner=, 4 Ber= nardiner=, 8 Augustiner=, 4 Prämonstratenser=, 8 Franziskaner=, 1 Karmeliten=, 3 Karthäuser=, 2 Serviten=, 1 Wilhelmiten= und 12 Kitterordenshäuser.